

Wie schön, wir werden immer älter!

Der gute Umgangston mit älteren Patienten

Von ZMF Brigitte Strauß

Der proportionale Anteil der älteren und alten Patienten hat sich seit der Jahrhundertwende verdreifacht.

Wenn wir uns einmal die Vorstellungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zur Bildung von Altersklassen ansehen, so finden wir:

- alternde Menschen 45 – 60 Jahre
- ältere Menschen 61 – 75 Jahre
- alte Menschen 76 – 90 Jahre
- sehr alte Menschen 91 – 100 Jahre.

Gerade Erwachsene ab ca. 50 Jahren gehören zu der ständig wachsenden Patientengruppe,

die in der Praxis eine Hauptrolle einnehmen. Aber: sind wir Helferinnen in der modernen Zahnheilkunde speziell im Umgang mit Patienten jeder Altersklasse hinreichend vorbereitet und entsprechend ausgebildet?

Eines unserer Hauptaufgabengebiete, neben der Assistenz, ist zum Beispiel die Individualprophylaxe. Hier sind wir gut geschult und diese Arbeit bereitet uns insbesondere bei Kindern und Jugendlichen viel Spaß.

Während unserer Ausbildung zur Fach- und Prophylaxehelferin wurde uns (immer wieder)

beigebracht, dass wir gefälligst diese – nämlich die Kinder und Jugendlichen – zu einer effektiven Mundhygiene anleiten und bei der Remotivation die mal wieder nachlassende Hygiene verbessern sollen.

Sätze wie: „Jetzt setz’ dich mal hier hin und mach mal deinen Mund auf, ich will dir was zeigen!“ oder „Du musst aber besser putzen, sonst bekommst du Karies!“ oder „Deine Mundhygiene ist miserabel!“ werden von uns ohne großes Nachdenken geäußert.

Zustimmung erhalten wir manchmal durch Mutter oder Vater – und als Krönung die dazugehörige Bestätigung: „Ja, sagen Sie es ihr/ihm endlich auch einmal, auf mich hört sie/er ja nicht!“

Es werden von uns Belehrungen, Ermahnungen und Verhaltensmaßregeln mitgeteilt und die entsprechenden Änderungen und Verbesserungen in der täglichen Mundhygiene erwartet.

Aber können wir mit der ständig zunehmenden Zahl an erwachsenen, älteren Patienten in unserer Praxis auch so umgehen?

Wohl kaum.

Alternde Patienten

Sie stehen meist voll im Berufsleben, die Kinder sind groß oder schon erwachsen. Ein gepflegtes Äußeres ist selbstverständlich. Durch den hohen medizinischen Versorgungsgrad sind lediglich 2,4 Prozent zahnlos und tragen Vollprothesen.



INHALT

Der gute Umgangston mit älteren Patienten	1
Mundwasser allein ist keine Lösung	3
Buchtipps	3, 4
Vielfalt des Nahrungsangebotes nutzen	4
Arbeitsrecht	5
Anti-Rauch-Training bei Jugendlichen	6
Praxisjubiläen	7, 8



Im Wartezimmer tummeln sich Patienten aller Altersgruppen

25.3
23.14
-41,3 bei -
ZB MED